



21. September / 18.30 Uhr / Rote Flora
Lesung und Diskussion mit Grit Lemke
„DIE KINDER VON HOY“

Fast auf den Tag genau vor 32 Jahren kommt es im sächsischen Hoyerswerda zum Pogrom: **Mit Brandsätzen und Steinen attackieren Nazis und Jugendliche zwei Wohnheime für Geflüchtete und Vertragsarbeiter*innen aus Mosambik und Vietnam.** Die Angriffe dauern mehrere Tage, während die Polizei nichts unternimmt – und hunderte Anwohner applaudieren. Am Ende werden die Angegriffenen mit Bussen aus der Stadt gebracht und Hoyerswerda zur „ausländerfreien Zone“ erklärt – der Mob hat gewonnen. Über viele Jahre wird Hoyerswerda zum Inbegriff der „national befreiten Zone“. In den Baseballschlägerjahren werden alle zum Freiwild, die nicht ins rechte Weltbild passen.

In ihrem Buch „Die Kinder von Hoy“ erinnert sich die Schriftstellerin Grit Lemke an diese Zeit und ihre Vorgeschichte. Wir erfahren von den Träumen und Albträumen jener, die wie sie selbst in Hoyerswerda aufgewachsen sind und erlebt haben, wie aus der einstigen Musterstadt der DDR nach 1989 eine Ruine wurde. Sie liest die Erinnerungen jener vor, die damals gejagt wurden und jener, die ohnmächtig zuschauen mussten. Sie berichtet von den Hoffnungen derer, die eine andere DDR wollten, und die hinweggespült wurden durch die deutschen Einheit und die Deindustrialisierung ganzer Landstriche.

Im Anschluss an die Lesung wollen wir gemeinsam diskutieren: **Was lässt sich aus den damaligen Ereignissen lernen?** Denn auch wenn die Neunzigerjahre weit weg sind: Die steigende Zahl rassistischer Gewalt, die Wahlergebnisse der AfD und die Titelseiten von BILD & Co machen deutlich, wie brandaktuell die Frage **„Wie organisieren wir uns gegen rechts?“** ist.

Zur Referentin: Grit Lemke ist Schriftstellerin und Dokumentarfilmerin. Für ihren Film „Gundermanns Revier“ über den Musiker und Baggerfahrer Gerhard Gundermann wurde sie 2020 für den Grimme-Preis nominiert.

